

Die Seite für Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE



Handarbeiten

Gestrickte Weste in Tailleurform, mit und ohne Ärmel zu tragen. — Größe 44. Dazu passender gehäkelter Hut.

Material: 350 Gramm dunkelblaue, 100 Gr. hellblaue Zephyrwolle. (Die Farben können beliebig zusammengestellt werden.) 2 Paar Stricknadeln Nr. 2 und Nr. 3, 4 Stahlknöpfe.

1. Rückenteil: Mit 115 M. und feinen N. 28 N. 1 M. r., 1 M. l. stricken. Dann mit dicken N. glatt (1 N. r., 1 N. l.) fortsetzen. Nach je 12 N. von jeder Seite 1 M. zunehmen bis 125 M. (44 cm). In der Mitte vom Gürtel ab nach je 43 M. 1 M. l., 1 M. r. und noch 1 M. r. Dasselbe nach je 15 M. noch zweimal wiederholen, so daß am Ende auch 43 M. bleiben; dies bildet eine Art Abnäherchen, die bis über den Ärmelausschnitt fortzusetzen sind. Bei 28 cm Länge (inkl. Gürtel) 9 M. von jeder Seite abfädeln, am Anfang jeder folgenden 12 N. je 1 M. abnehmen. Mit den 95 M. bis zu 44 cm Länge stricken, dann die Schultern mit je 5 M. abschragen, nach 6mal alle M. auf einmal abfädeln. (Die Schultern haben je 30, Halsausschnitt 35 M.)

2. Vorderteil: Mit 80 M. (wie der Rücken) 28 f. N. 1 M. r., 1 M. l., mit dicken N. von einer Seite nach je 12 N. 5mal je 1 M. zunehmen. Am Ärmel (28 cm Länge) nach den von einer Seite abgefädelten 9 M. noch 12mal jede zweite N. abnehmen. Bei 39 cm Länge vorne 17 M. abfädeln, dann 16mal je 1 M. und noch 5mal jede 2. N. eine M. abnehmen. Dann Schulter wie im Rücken abschragen; 2. Vorderteil ebenso entgegengekehrt arbeiten. Für die Knopflöcher — 5 M. vom Rand — 5 M. abfädeln und dieselben auf der Rück-N. wieder aufschlagen. Zwischen den beiden Knopflöchern liegen 20 Nadeln.

3. Kragen: 64 M. aufschl., von jeder Seite je 1 M. zunehmen bis 84 M. Dann noch 7 cm stricken und abschließen. 1 hellen und 1 dunklen Krage machen.

4. Revers: Mit heller Wolle 6 M. aufschl., an jeder 2 N. von einer Seite je 1 M. zunehmen; bei 26 cm Höhe an der geraden Seite 17 M. abfädeln, an den folgenden 16 N. je 1 M. abnehmen, noch einige Male jede

2. N. abnehmen und mit 4 oder 5 M. abschließen. Zweiten Revers ebenso entgegengekehrt arbeiten.

5. Seiten und Schultern zusammennähen, Ärmellöcher mit doppeltem dunklen Wollfaden mit f. M. einmal umhäkeln und Knopflöcher in Strickstich einfassen. Dunklen Krage ansetzen, so daß derselbe der Reverslinie entgegenkommt. Dann Revers von der Innenseite anheften, hellen Krage von innen andauen und auf den dunklen umlegen und anheften. Mit hellem Doppelfaden und 1 Reihe fester N. den ganzen Vorderrand, Revers und Krage bis unten umhäkeln, wobei stets in die Maschen beider Teile durchgefäht werden muß. Von der Innenseite (außer Gürtel und Ärmelnäher im Rücken) das Ganze durch ein feuchtes Tuch bügeln.

6. Taschen: 20 M. mit f. Nadeln 1 M. r., 1 M. l., nach 4 N. mit dicken N. glatt 1 N. r., 1 N. l., nach 18 N. von jeder Seite je 1 M. abnehmen und mit 3 M. abschließen.

7. Ärmel: Mit 54 M. und f. N. 1 M. r., 1 M. l., nach 18 N. mit dicken N. glatt 1 N. r., 1 N. l. fortsetzen. Nach 20 N. von jeder Seite nach je 6 N. je 1 M. zunehmen bis 84 M.; bei 45 cm Länge am Ende jeder N. 1 M. abnehmen und mit 54 M. abschließen, zusammennähen, bügeln und einfach mit f. M. oben umhäkeln. Beim Einheften soll die Ärmelnäht 2 cm von der Seitennäht nach vorne liegen.

8. Hut: Aus dunkler Wolle ein Rondell mit f. M. bis 16 cm Durchmesser häkeln, dann glatt weiter arbeiten, bis die Kappe die nötige Tiefe hat und auf den betreffenden Kopf paßt. Dann wird mit 18 f. M. ein dem Kopfumfang entsprechend langer Streifen gehäkelt und zusammengenäht. Durch den von der Innenseite angelegten Streifen wird dem Hut die beliebige Form gegeben. Linke Hutseite wie Täschchen mit hellen Schlingstichblümchen verzieren.

An der Innenseite des hellen Streifens macht man über dem rechten Auge einen kleinen Stich, wodurch der edige Kniff entsteht, der dem Hütchen seinen Schick gibt.

Praktische Ratschläge

Einige Winke betreffend Pflege „pflanzlicher Festgrüße“.

Der beglückenden Freude bei Entgegennahme von in bunten Farben blühenden Pflanzengrüßen zur Festzeit folgt leider nur zu oft betäubendes Empfinden bei sichtbar eintretendem Unbehagen anvertrauter Pfleglinge.

Einige orientierende Winke über zu beachtende Maßnahmen dürften vielleicht da und dort dienlich sein. Zu schroffe Wechsel im Existenzweg können tierischem wie pflanzlichem Leben verhängnisvoll werden, darum Einklang in Bedürfnis und Pflege, bei notwendigem Wechsel mildernde Vorkehrungen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß zur Vereinstellung einer das Auge und Gemüt erquickenden Pflanzenauswahl zur Jahreswende kulturelle Vorkehrungen erforderlich sind, zwecks etwelcher Beschleunigung des Aufblühens durch Erhöhung der Temperatur in den beanspruchten Gewächshäusern, die sich in etwas gesteigerter Empfindlichkeit auswirken. Es ist deshalb auch solcher Rechnung zu tragen und betreffende Pfleglinge nicht kalt zu halten, dann nament-

lich auch während der Zimmerlüftung nicht bei offenen Fenstern stehen zu lassen. Je nach äußere Temperatur können einige Minuten genügen ganz bedauerliche Schädigungen auszulösen. Cyclamen, blühende Begonien, Azaleen zum Beispiel beanspruchen in den ersten Tagen des Ueberganges namentlich gefühlvolles Pflegen. Cyclamen zum Beispiel können, wenn müde baumelnde Blätter Kälteschaden melden mit gebrochenem Wasser von Zeit zu Zeit leicht übersprüht, in mäßig temperiertem Raum schattig gestellt, leicht wieder belebt werden, so fern wenigstens nicht direktes Erfrieren eingetreten ist. Etwas Sonne hinter Fensterschutz für blühenden Pflanzen willkommen, doch des Nachts etwas vom Fenster weg. Bei Blattpflanzen speziell bei feinen Palmenarten, kann bei zunehmender Sonnenwärme direkte Bestrahlung schädlich wirken, Brennbläschen in den Fensterscheiben erwirken oft direkte, nicht mehr ausheilende Brennfläden. Stellen ans offene Fenster ist um diese Zeit verwerflich. Palmen verlangen bei Zimmerpflege nur genügend hellen Raum bei angemessener Feuchtigkeit der Topferde.

Nun etwas vom Gießen: Je wärmer der Raum, desto größer der Wasserbedarf und dies namentlich während der Blütezeit. Auf ständige, gleichmäßige Feuchtigkeit der Topferde ist sehr zu achten, doch auch hier was gelegentlich allzu viel ungesund; also aufmerksamer kontrollieren. Feuchtkühles Empfinden an den Fingerspitzen beim Auflegen auf die Topferde weist auf wenig Bedarf. Wenn Trockenheit der Erde bemerkbar, klopfen an die Topfwanne hohl klingt, dann ergiebiger Trunk gestandener Wasserdunst. Wenn gute Durchfeuchtung erfolgt dann Abschütten des im Unterteller restierenden Wassers, ansonst nach und nach Versäuerung der Erde und Wurzelfäule zu befürchten ist. Bei Blattpflanzen zum Beispiel, in verhältnismäßig kleinen Töpfen und im warmen Zimmer stehend, ist ein zutreffendes dauerndes Wurzelbad dienlich, auch gelegentliches Uebertauschen mit temperiertem Wasser.

Temporäre Düngungen mit etwas Nährsalz (nach Anleitung) während der Vegetationszeit sind sehr zuträglich.

Das sind nur einige kurze Ratschläge zur Verhinderung betrübender Vorkommnisse; in erschöpfende Belehrung kann es sich hier nicht handeln.

Pflanzen sind empfindliche Lebewesen, wünschen wir ihr erfreuliches Gedeihen, dann heißt es fühlen und mit Liebe um ihre Wünsche besorgt sein. B.

Küchen-Rezepte

Fruchtpeisen im Winter.

Zwetschgen im Ofen. Mit baden Brot wird in kleine Scheibchen geschnitten und in Fett schön geröstet. Eingelegte, gedörrte Zwetschgen kocht man mit Wasser und Zucker weich. In eine gebutterte Form gibt man abwechselnd Brot und Zwetschgen. Die Zwetschgenbrühe läßt man etwas erkalten, verquillt sie dann mit einigen Löffeln Milch, 2 Eiern, Zucker und gewiegter Zitronenschale, gießt die über den Auflauf und bäckt ihn $\frac{3}{4}$ Stunden im Ofen.

Gebakene Zwetschgen. Große Dör zwetschgen werden ziemlich weich gekocht. Dann drückt man den Stein heraus und steckt an dessen Stelle eine gehäkelte Mandel. Nun wendet man jede Zwetschge einzeln in bidlicher Omelettenteig und bäckt sie in Fett schwimmend bräunlich. Man bestreut die Zwetschgen mit Zucker und Zimt und serviert sofort.